

Deutsche Wacht.

Die Konstituierung der Gemeindevertretung Cilli Umgebung.

Für Montag früh war im Sitzungssaale der Gemeinde Umgebung Cilli die Bürgermeisterwahl und die Vorstandswahl des neuen Gemeindeausschusses einberufen. Dieser besteht aus drei Parteien, die gleich stark sind; die deutsche, die slowenisch-liberale und die slowenisch-kerikale Partei zählen je zehn Mitglieder. Die Wahl des Bürgermeisters mußte sich daher im Zeichen eines Kompromisses vollziehen und es war vorauszu sehen, daß die beiden slowenischen Parteien vereint einem slowenischen Bürgermeisterkandidaten zum Siege verhelfen würden. Welcher der beiden Parteien dieser angehören sollte, das bildete den Gegenstand langwieriger Verhandlungen und es war eigentlich in die Hand der Deutschen gegeben zu entscheiden, ob das Oberhaupt der Gemeinde ein Kerikaler oder ob es ein Liberaler sein werde.

Am Sonntag vereinigten sich die beiden slowenischen Parteien zu einer gemeinsamen Besprechung, in welcher eine Probeabstimmung für das Bürgermeistermandat vorgenommen wurde. Hierbei erhielt der liberale Advokat Dr. Anton Božič 9 Stimmen, der kerikale Gutsbesitzer August Sušnik 8 Stimmen. Hieraus leiteten die Liberalen nicht nur die Hoffnung, sondern auch ein Recht ab, daß ihr Führer Dr. Božič an die Spitze der Gemeinde Umgebung gestellt werden solle.

Der Führer der Kerikalen, Reichsratsabgeordneter Dr. Benkovič, ergriff zum großen Aerger der

Liberalen in der konstituierenden Gemeindeauschuss-Sitzung, die unter dem Vorsitze des ältesten Mitgliedes, des deutschen Landwirthes Karl Bann, abgehalten wurde, das Wort und legte dar, daß Dr. Anton Božič schon deshalb nicht Bürgermeister werden könne, weil er nicht in der Gemeinde Umgebung Cilli seinen Wohnsitz habe und daher nach den Bestimmungen des Gesetzes von der Würde des Bürgermeisters ausgeschlossen sei. Dr. Božič hinwiederum erklärte, daß er sowohl in der Stadt als auch, einen großen Teil des Jahres, in der Umgebung wohne und daß das erwähnte Hindernis daher nicht bestehe. Die Bürgermeisterwahl brachte den Liberalen eine schmerzliche Ueberraschung. Beim ersten Wahlgange erhielt Dr. Božič 10 Stimmen, der kerikale August Sušnik ebenfalls 10 Stimmen, der deutsche Landwirth Georg Strentschan 9 Stimmen, da er seine eigene Stimme seinem Gesinnungsgeossen Karl Bann gegeben hatte. Im zweiten Wahlgange erhielt der Deutsche Strentschan 11 Stimmen, Sušnik 10 Stimmen und Dr. Božič 9 Stimmen, so daß der liberale Bürgermeisterkandidat bei der nun folgenden engeren Wahl gar nicht mehr in Betracht kam und der deutsche Kandidat tatsächlich die meisten Stimmen erhalten hatte. Bei der engeren Wahl wurde dann der Kerikale Sušnik mit 19 Stimmen zum Bürgermeister gewählt, der Deutsche Strentschan erhielt 10 Stimmen, 1 Stimmzettel wurde leer abgegeben.

Wieso es gekommen ist, daß im zweiten Wahlgange der liberale Kandidat, der Sieger bei der Probeabstimmung, am wenigsten Stimmen erhalten hatte, ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß in den Reihen der slowenisch-liberalen Partei die nötige Disziplin und die nötige feste Einigkeit fehlt. Die beiden slowenischen Parteien boten ja während

der ganzen Sitzung ein Bild unerkennbarer Zerfahrenheit und man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß alle diese Mannen nur mit schwerer Mühe in der von den Führern vorgezeichneten Bahn zusammengehalten werden konnten.

Die Liberalen waren über ihre Niederlage bei der Bürgermeisterwahl offensichtlich sehr aufgebracht und in diesem ihren Anmute ließen sie sich sogar herbei, bei der Wahl der Gemeinderäte den Wünschen der Deutschen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Namens der deutschen Partei beantragte Dr. Otto Ambroschitsch, daß die Zahl der Gemeinderäte mit sechs festgesetzt werde und daß aus jedem Wahlkörper zwei entnommen werden mögen, was am allerbesten dem Gebote der Gerechtigkeit und Interessenvertretung entspreche und außerdem die Möglichkeit biete, daß alle drei im Gemeindeausschusse vertretenen Parteien bei der Gemeindevorstandswahl paritätisch Berücksichtigung finden könnten. Die deutsche Partei wollte mit diesem Vorschlage kundtun, daß sie von dem aufrichtigen Bestreben geleitet werde, sachlich und friedlich im Interesse der Gemeinde mit der Mehrheit zu arbeiten und um den überwiegend ländlichen Charakter der Gemeinde Umgebung Cilli anzuerkennen, mache die deutsche Partei den Vorschlag, aus dem ersten Wahlkörper die beiden deutschen Landwirthe Karl Bann und Georg Strentschan zu Gemeinderäten zu wählen. Der Industrielle Karl Teppay unterstützte diesen Antrag auf das wärmste, während Dr. Benkovič ihm in heftigster Weise entgegentrat und erklärte, daß in der am Vortage stattgefundenen Besprechung die Mehrheit beschlossen habe, den Deutschen, wenn sie es verlangen sollten, ein Gemeinderatsmandat einzuräumen. Der slowenisch-liberale Oberlehrer i. R. Tomas Grach stimmte

(Nachdruck verboten)

Aprillsaunen.

Novellette von A. v. d. Traun.

„Der Himmelspfortner Petrus hat wieder einmal sein Regensfaß ausgegossen!“ lachte Kurt Helger mit jenem sorglos übermütigen Lachen eines glücklich verheirateten jungen Ehemannes, dem selbst ein garstiges Aprilwetter die Laune nicht zu verderben vermag. Er und Lita waren just drei Wochen verheiratet und standen an diesem Morgen enganeinander geschmiegt am Fenster ihres hübschen behaglichen Nestes.

Draußen hauste der April mit Regenschauern, Windgelbraus und blißblanken Sonnenstrahlen in lautem Wechsel, just wie es die Laune des Wetterwendischen wollte.

Frau Lita, die gerade bis ans Herz des Liebsten reichte, lehnte ihr Köpfcchen an Kurts Brust, blinzelte in den Regenschauer hinein, und dann zu ihrem Manne auf. Und dieser blinzelte auf sein Sonnenscheinchen herab und nun sahen sie sich tief in die Augen —

„Denkst Du daran?“ flüsterten beide wie aus einem Munde.

Und wieder sahen sie sich in die Augen und nun küßte Kurt sein Frauchen in dessen rosigem Gesichtchen waren alle Grübchen wach und alle Schelmaengeister.

„Aprilwetter — gelt, Liebster, kein schöneres gibts als Dies?“

„In Gold möchte ich es fassen lassen, wenn es sich fassen ließ, das Aprilwetter!“ scherzte er. „Ohne seine Tücken wären wir nimmer zusammengekommen.“ Und ohne die Hutnabelspitze auch nicht!“ trumpfte sie. „Lita, willst Du wohl sofort Sühnegeld zahlen für Deine Bosheit!“ drohte er und blitzgeschwind zählte er, die Lippen auf das verlockende Mäulchen drückend: Ein, zwei, drei, vier — Küsse . . .“

„Genug, Du Nimmersatt! Verdient hast Du sie nicht! Bestehe — ohne die Hutnabelspitze wären wir zwei nicht zusammengekommen!“

„Du willst nun wieder das letzte Wort behalten, Lita! Ich bleibe dabei: Das Aprilwetter hat uns zusammengeführt!“

„Und die Hutnabelspitze?“

„Ist und bleibt ein ebenso gefährliches wie garstiges Damenrequisit!“

„Behauptest Du noch Deinen alten Standpunkt, Kurt? Hast Du schon vergessen, welche süße Stunden wir durch die verleumdete Hutnabelspitze genossen?“

„Und Du die Tränen vergessen, Lita, die Du um die fatale Geschichte geweint, welche das abscheuliche Ding Dir verursacht?“

„Ich sehe schon Kurt, der erste Streit zwischen uns will kommen! Altons an den Frühstückstisch! Das Teewasser kocht, und junge Radieschen hab ich Dir aufgetischt; die Eier sind schön pflaumigweich und die Krabben frischgekocht und saftig-rot!“

„Und die Hutnabelspitze, Lita?“

Sie befreite sich aus seinen Armen.

„Warte nur, Du ungläubiger Thomas! Wenn der Jubel mir die Zungenbänder gelöst —“

„Als ob es dessen bei Dir bedürfe, ha, haha!“ — will ich Dir beweisen, daß die Hutnabelspitze in gleichem Maße unser Glück herbeigeführt hat, wie das Aprilwetter!“

Ein Sonnenblitz hatte eben noch den zierlich gedeckten Frühstückstisch verklärt. Nun, als Frau Lita ihren Teller zurückschob, die Serviette wieder zusammenfaltete und sich mit einem vielsagenden Lächeln zurücklehnte, Kurt aber noch in den Krabben aufräumte, verfinsterte sich der Himmel jäh und schon auch prasselte ein Regenguß, vermischt mit Hagelschloffen, gegen die Fensterscheiben.

Da fanden sich die Hände der jungen Gatten und nach einem verständnisinnigen Blick begann Lita:

„Wer mir vor Jahresfrist prophezeit hätte, daß ich den nächsten April ein reizendes eigenes Heim hätte und einen lieben, lieben Mann, der nur mitunter nicht zugeben will, daß seine Frau recht hat.“

„Lita —!“

„— ich würde dem Propheten nicht geglaubt haben! Sah es doch damals recht trübselig bei uns aus. Mutter lag stöhnend, unfähig sich zu rühren, am Rheumatismus darnieder. Das Aprilwetter ist d'ran schuld, sagte der Arzt, Bäder und Massage muß die Kranke haben —“

Lieber Himmel, er hat gut reden! Kein Geld war im Hause und wenn ich die Hausarbeit getan, die Kranke versorgt hatte, saß ich bis über Mitter-

dem Antrage des Dr. Ambrosiſch zu, worauf ſich Dr. Boſiĉ erhob und erklärte, daß ſich die liberale Partei, nachdem die Klerikalen die auf die Bürgermeiſterwahl Bezug habende Vereinbarung nicht eingehalten haben, ſich auch an die Abmachungen bezüglich der Wahl der Gemeinderäte nicht gebunden erachte und daß ſie daher für den Antrag der deutſchen Partei ſtimmen werde. (Lebhafte Bewegung.) Es wurden ſodann zu Gemeinderäten gewählt: Ferdinand Sologranz mit 29 Stimmen (erſter Gemeinderat und Vertreter des Bürgermeiſters), Maurermeiſter, Anton Fazarin (29), Großgrundbeſitzer, Franz Conſidenti (28), Gaſtwirt und Realitätenbeſitzer, Dr. Anton Boſiĉ (25), Rechtsanwalt, Georg Strentſchan (21), Landwirt, und Karl Bann (18), Landwirt.

Der neugewählte Gemeindevorſteher Herr August Suſniĉ erbat ſich eine achttägige Bedenkzeit zur Entſcheidung, ob er die Wahl annehmen könne.

Das erſte Auftreten der Deutſchen im Gemeindeausſchuſſe der Umgebung Cilli war ſomit von einem ſchönen Erfolge begleitet, der allerdings auf den ſcharfen Parteigegenſatz im ſloweniſchen Lager zurückzuführen iſt, jedenfalls aber hauptſächlich dem Umſtande zu verdanken iſt, daß die deutſche Partei ein klares wirtſchaftliches Programm hat und die Verhältniſſe rein ſachlich nach den Grundſätzen der Gerechtigkeit beurteilt, auf welchem Wege ihr gewiß die beſonneneren und rechtl. denkenden Elemente der Mehrheit auch in Hinſicht folgen werden. Es wird ſich dabei auch herausſtellen können, daß die deutſchen Mitglieder des Gemeindeausſchuſſes, bei deren Wahl in erſter Linie Sachkenntnis, Tüchtigkeit und ernſte Arbeitswilligkeit in Betracht gezogen wurden, der Körperſchaft, der ſie angehören, und der Gemeinde wertvolle Dienſte leiſten werden. Wir ſind überzeugt, daß ſo manches unvorgekommene Mitglied der Mehrheit in der konſtituierenden Sitzung des Gemeindeausſchuſſes dieſe Ueberzeugung gewonnen hat.

Die Arbeiten des Abgeordnetenhauses in der 21. Session.

Das Abgeordnetenhaus hat in der 21. Session im Ganzen 65 Sitzungen abgehalten, u. zw. acht Sitzungen in der Zeit vom 17. bis 29. Juli 1911.

nacht bei der Smyrna-Stiderei, die ich für ein Geſchäft fertigte und deren Erlös reichen ſollte bis zum Erſten des nächſten Monats, wo Mutter ihre kleine Witwenrente erhielt.

An einem recht launigen Aprilmittage hatte ich meine Stidararbeit glücklich beendet. Aber der Himmel hatte ſeine Schlenſen geöffnet und — ach, mein Regenschirm — unſer einziger — war zerſchliffen! Damit konnte ich mich auf der Straße nicht blicken laſſen und ohne Schirm in dem ſtrömenden Regen gehen, hätte aufgefallen, ja, wohl gar die Spottluſt der Leute erweckt! Es hieß alſo warten und bei eingetretener Dunkelheit die Arbeit abliefern. Natürlich würde ich pudelnäß werden, wenn Petrus nicht ein Einſehen hatte und mit dem naſſen Segen aufhörte. Doch was lag daran, wenn ich nur das Geld bekam! Wirkte doch unſere Geldnot auf die Kranke ſiebererregend!

Und — Kind — verlier' nur die Arbeit nicht und bring das Geld nur glücklich heim! waren Mutter's flehentliche Worte, als ſich die Tür hinter mir ſchloß. Einen alten Regenmantel an und meinen großen Rundhut auf, deſſen Riefenrand doch etwas Schutz gewährte, die Arbeit unter dem Arm, ſchritt ich in das Wetter hinein. Denn natürlich regnete es: erſt Bindfaden, dann heftiger und heftiger und plöſchlich ſtürzte ein wolkenbruchartiger Regen auf mich armen ſchutzloſen Wurm herab.

Natürlich tat ich, was jeder in ſolcher Lage tut — ich lief, ſo ſchnell ich konnte, vorwärts, denn bald ſollte ich am Ziel ſein.

41 Sitzungen nach den Sommerferien, vom 5. Oktober bis 20. Dezember 1911 und nach der Tagung der Landtage 16 Sitzungen in der Zeit vom 5. bis 29. März 1912. Die Ausſchüſſe des Abgeordnetenhauses haben in dieſer Session 323, die Subkomitees der verſchiedenen Ausſchüſſe 130 Sitzungen abgehalten. Bis jetzt wurden in dieſem Sessionabschnitte 1086 Anträge, 1770 Interpellationen und 760 Petitionen eingebracht. Vom Abgeordnetenhaus und vom Herrenhaus wurden im ganzen zwölf Geſezentwürfe erledigt u. zw. 1. betreffend die Verlängerung des Privilegiums der öſterreichiſch-ungariſchen Bank; 2. betreffend die Ausprägung von Zwei- und Einkronenſtücken; 3. den Handelsvertrag mit Montenegro; 4. betreffend die Regelung der Handelsbeziehungen mit Portugal; 5. Begünſtigungen für die Errichtung von Rentengütern in der Bukowina; 6. betreffend die kaiſerliche Verordnung vom 31. März 1911 über das Budgetproviſorium für April bis Dezember 1911; 7. betreffend das Budgetproviſorium für Jänner bis Juni 1913; 8. betreffend Steuerbegünſtigungen für Neu- und Umbauten; 9. betreffend die Beſchäftigung von Frauen und Kindern beim Bergbau; 10. betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Geſetzes über die Ausübung der Konſulargerichtsbarkeit; 11. betreffend den Konſularvertrag und Rechtshilfsvertrag mit Bulgarien; 12. betreffend die Uebergangsbeſtimmungen über die Entrichtung der Fleiſchsteuer in den vereinigten Gemeinden Baden und Weikersdorf. Ferner wurden von beiden Häuſern zum Beſchlusse erhoben die von Ausſchüſſen des Abgeordnetenhauses vorgelegten Geſezentwürfe über 1. die Verlängerung der Wirksamkeit des Geſchäftsordnungsgeſetzes vom 21. Dezember 1910; 2. Steuer- und Gebührenbegünſtigungen für gemeinnützige Bauvereinigungen; 3. die ſtaatliche Förderung der Wohnungsfürſorge; 4. die Verlängerung der Wirksamkeit des Geſetzes vom 3. Juni 1906 über die Verwendung von Teilen des Gebahrungsbüchſen der gemeinſchaftlichen Waiſenkaſſen.

In dritter Leſung (oder durch Genehmigung) wurden vom Abgeordnetenhaus in dritter Leſung acht Regierungsvorlagen erledigt, darunter betreffend die Uebergangsbeſtimmungen für die Veranlagung der Gebäudesteuer in mit Wien vereinigten Gebieten, betreffend die Abänderung der Lizenzgebühr für die Einfuhr von Tabak, betreffend die Steuer- und Gebührenerleichterungen für Erwerbs- und Wiſchaftsgenoffenſchaften, betreffend die Abänderung des § 74 der Gewerbeordnung, das Protokoll betreffend die Verlängerung der durch die Zuckerkonvention vom 5. März 1902 geſchaffenen internationalen Vereinbarung.

Ferner die Beſchlüſſe des Herrenhauses betreffend den Konſularvertrag, den Rechtshilfsvertrag und den Verlaſſenſchaftsvertrag mit Serbien und das Geſez über das Baurecht (Antrag Klein).

In erſter Leſung verhandelt — jedoch noch nicht durch Berichte erledigt — wurden die Regierungsvorlagen betreffend: 1. die Erhöhung der Ak-

Bei dieſer Flucht begann mein Riefenhut bald nach rechts, bald nach links zu wippen. Und da plöſchlich — — Ja, war ich nun zu ungeſtüm gewefen, oder ungeſchickt, oder hatte der mir entgegenkommende männliche Paſſant, der ſeinen Regenschirm dicht über ſich hielt, nicht gewahrt, daß jemand daherkam —

„Nicht die Spur hatte ich davon! War mit meinen Gedanken ganz beim Konzert der Singakademie! War das letzte der Winterſaiſon und ich, Donnerwetter ja! einer der Sänger in dem achtſtimmigen Chor a capella von Mendelsſohn! Dazu war ich noch lange im Büro aufgehalten worden, mußte noch Toilette machen und punkt 8 Uhr im Konzert antreten!“

„Run alſo —“
„Alſo,“ fiel der junge Chemann mit erhobener Stimme ein, „ich prallte plöſchlich mit jemandem zuſammen, aber gründlich! vernahm den Aufſchrei einer weiblichen Stimme, wollte ausweichen, fühlte mich aber feſtgehalten. Nicht etwa meine Perſon, ſondern mein Regenschirm. Ich zerrte ihn nach rechts, ich zerrte ihn nach links — vergebens. Er war wie feſtgenagelt. Dazu ſing eine Kirchenguhr zu ſchlagen an. Das Konzert, Toilettemachen, der Weg zum Lokal, und dabei ſchlug die Uhr 8!“

Zum Styx!“ ſchrie ich, ich habe Eile, ſo geben Sie doch meinen Regenschirm frei!“

„Ja, Du warſt ehrlich grob, Kurt!“
„Allerdings. Aber denke Dich in meine Lage Lita! Indeſ ich nun den unbekanntem Jemand derart anſchnauzte, verſuchte ich in ausbrechender Wut

tivitätszulagen der Staatsbeamten und Staatsdiener; 2. Gebühren von Totalitateuren und Buchmacherwetten; 3. Gebühren von Verſicherungsverträgen; 4. Abänderung des Perſonalſteuergeſetzes; 5. die Aenderung der Geſchäftsordnung; 6. die italieniſche Rechtsfaſultät; 7. die Staatsvoranſchläge für 1911 und 1912; 8. die Zentralrechnungsabſchlüſſe für 1909 und 1910; 9. der Generalbericht der Staatſchulden-Kontrollkommiſſion; 10. die Sozialverſicherung; 11. die Abänderung der Strafprozeßordnung; 12. das Parzellenteilungsgeſez; 13. die Entmündigung; 14. die Abänderung des Berggeſetzes; 15. einige Abänderungen in den Bierſteuerbeſtimmungen; 16. Abänderung etwaiger Beſtimmungen über die Brauntweinbeſteuerung; 17. die Neuregelung der Ueberweiſungen aus Staatsmitteln an die Landesfonds; 18. die Einführung eines neuen Wehrgeſetzes; 19. die k. k. Landwehr; 20. die Militärſtrafprozeßordnung für das gemeinſame Heer und die Landwehr; 21. ergänzende Beſtimmungen zum Waſſerſtrafengeſez.

Von Ausſchußberichten über Initiativanträge wurden in Verhandlung gezogen die Berichte über Anträge betreffend: 1. die Regelung der Lohnzahlung beim Bergbau (Geſezentwurf); 2. die Unfallverſicherung bei baugewerblichen Betrieben (Geſezentwurf); 3. die Beſeitigung der Beſtrafung des Kontraktbruchs (Geſezentwurf); 4. die Buchung von Kursverlusten an mündelſicheren Wertpapieren bei der öffentlichen Rechnungslegung unterliegenden Unternehmungen.

Ferner die Berichte des Tenierungsauſſchuſſes betreffend: 5. die Vieh- und Fleiſchverſorgung; 6. die Zuckertenerung; 7. die landwirtſchaftliche Produktion; 8. die Koſtlandsbauten; 9. das Petroleumkartell; 10. die Kohlentenerung; 11. die Brauntweinbeſteuerung; 12. adminiſtrative Maßregeln gegen die Kartelle.

Und des Staatsangeſtelltenauſſchuſſes betreffend: 13. die Verbeſſerung der Lage der Eiſenbahner; 14. die Maßnahmen zugunſten der ſtaatlichen Arbeiter und 15. die Aufbeſſerung der Bezüge der ſtaatlichen Vertragsangeſtellten. — Außerdem hat das Abgeordnetenhaus 23 Berichte des Zummunitätsauſſchuſſes und 9 Berichte des Legitimationsauſſchuſſes erledigt.

Von den eingebrachten Dringlichkeitsanträgen wurden erledigt die Anträge der Abgeordneten Bilinski, Diamand, Breiter, Straucher, Wilg, Dnistriansky, Trylowſki und Kurylowicz betreffend die Vorfälle bei der Reichratswahl in Drohobycz; Dilibic betreffend die dalmatiſchen Bahnen; Adolf Groß betreffend die Haſtpflicht des Staates für das Verſchulden ſtaatlicher Organe; Picl betreffend die Schädigung der Proviſionisten der Miroschauer Bruderkade; Körner betreffend die Richterernennungen in Böhmen.

meinen Schirm gewaltſam zu befreien. Das gelang mir denn auch tatſächlich, doch vernahm ich gleichzeitig in den Seitenzug des Schirms einen Krach erblickte mit Entſetzen in dem Regendach ein klaffen- des Riefenloch, ſpürte eine Tracht Hagelkörner auf meiner Naſe, und, dicht an dieſer vorüberfliegen einen großen Damenhut —

„Erlaube, Du mußt auch meinen Schrei vernommen haben, denn ich ſchrie laut auf, als ich gewahrte, daß die Spitze meiner Hutnadel ſich in Deinem Regenschirm gefangen hatte. Und als Du nun ſo heftig den Schirm an Dich riſteſt, ich das Loch klaffen und meinen Hut davonfliegen ſah, den Du bei dem Ruck mir vom Kopf geriffen hatteſt, da war es mit meiner Faſſung vollends vorbei. Dazu hörte ich den Grobian — das warſt Du! — ſchreien: „Wie — was, der Schirm iſt zerriffen?! Und ich muß um 8 im Konzert ſein, und kein Wagen iſt zur Stelle und dazu das Hundewetter! An alledem iſt ja wohl das Mordinstrument von Hutnadel ſchuld — die Trägerinnen müßten beſtraft werden!“

Starr vor Entſetzen ſah ich Dir nach, wie Du aufgeregter über den Fahrſtamm ſprangſt und dann in dem gegenüberliegenden Hauſe ſogleich verſchwandſt.

Ich kann gar nicht beſchreiben, mit welchem Unbehagen, mit welchem tiefunglücklichen Gefühl ich zurückblieb. Einem fremden Herrn hatte ich ſein Eigentum beſchädigt und zwar ſo, daß er es nicht mehr gebrauchen konnte! Und — wie hatte er doch geſagt? Er müſſe ins Konzert, habe Eile und habe

Aus Stadt und Land.

Todesfälle. Sonntag ist in Graz der Kanzlei-Direktor i. R. Herr Anton Mraulag im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Verbliebene war durch viele Jahre beim k. k. Kreisgerichte in Gillsi tätig und erfreute sich in unserer Stadt allgemeiner Wertschätzung, war er ja doch ein herzenguter, überaus geselliger Mann, ein echter deutscher Sänger, der über 40 Jahre dem Gillsier Männergesangsvereine angehörte. Als Nestor der Gillsier Sänger erfreute er sich in allen Sangeskreisen der größten Beliebtheit und Verehrung. Sein Andenken wird immerdar ehrenvoll erhalten bleiben. — Dienstag abends ist hier der k. u. k. Hauptmann Anton Tschina im Alter von 45 Jahren einem schweren Leiden erlegen.

Ernennungen im Justizdienste. Der Landesgerichtsrat Dr. Adolf Roschanz in Gillsi wurde zum Oberlandesgerichtsrat ernannt. — Der Kaiser hat den Oberlandesgerichtsrat Adalbert Rogian in Gillsi zum Oberlandesgerichtsrat beim Oberlandesgerichte in Graz und den Staatsanwalt Dr. Anton Rogina in Rudolfswerth zum Oberlandesgerichtsrat in Rudolfswerth ernannt.

Ernennung im politischen Dienste. Der Minister des Innern hat den Bezirkskommissär Friedrich Sina-Gall zum Statthaltersekretär in Steiermark ernannt.

Der Landeschulrat hat in der Sitzung vom 1. d. beschlossen, allen Referenten der letzten Landeslehrerkonferenz den Dank, Professor Dr. Binder, Stadtschulinspektor Josef Göri, Volksschuldirektor Adolf Bischofberger und Lehrer Franz Lieb aber die Anerkennung des Landeschulrates auszusprechen. Der Oberlehrer Franz Kresnik in Rann wurde an die Volksschule in Hohenegg-Markt, der Oberlehrer in Hohenegg-Markt Josef Sernez nach Theßen und der Oberlehrer in Theßen Ignaz Wschinnig nach Rann-Stadt versetzt. Die derzeit der Volksschule in Weitenstein zur Dienstleistung zugewiesene definitive Lehrerin der Volksschule in Wieselsdorf Hedwig Pösch wurde aus Dienstesrücksichten an die Volksschule in Weitenstein versetzt. Ernannt wurden: der Oberlehrer in Donawitz Ferdinand Weinhandl unter Belassung in seiner gegenwärtigen Zuteilung beim Landeschulrate zum Oberlehrer an der Knabenvolksschule am Ferdinanden in Graz; der Oberlehrer in St. Lorenzen ob Eibiswald Friedrich Horvath zum Oberlehrer an der deutschen Schule in Fraßnigg; der Privatschullehrer in Fraßnigg Reinhart Krenn zum Lehrer an der deutschen Schule in Fraßnigg; die provisorische Lehrerin in Windischfeistritz Renee Gottlob zur Lehrerin in Windischfeistritz, Stadt; der Oberlehrer in Polensak Anton Kutovic zum Oberlehrer in Kerschbach.

Vom Postverkehrsdiene. Das Handelsministerium hat dem Postoberoffizial Jakob Novak in Marburg a. D. eine Postkontrollorstelle verliehen. — Die Post- und Telegraphen-Direktion

hat den Feuerwerker Anton Serapin zum Postabjunkten der 6. Dienstaltersklasse für Gillsi ernannt.

Verband deutscher Hochschüler Gillsi. Die Mitglieder werden nochmals auf den heute abends 8 Uhr im Waldhause stattfindenden Verbandssabend aufmerksam gemacht.

Karfreitagsgottesdienst. Am Karfreitag findet der Festgottesdienst in der evangelischen Kirche ausnahmsweise um halb 6 Uhr abends statt. Im Anschluß daran wird das heilige Abendmahl gefeiert werden. Fr. B. Petritschel wird im Gottesdienste das alte Lied „Jesus neigt sein Haupt und stirbt“ von Wolfgang Frank, † um 1690, singen.

Bei der Wohltätigkeitsvorstellung, welche am 13., 14. und 21. d. stattfindet, haben für die Konzertnummern Frau Dr. B. Harpfi aus Windischgraz und Frau Dr. M. Ambrositsch aus Laibach ihre gefällige Mitwirkung auf das Liebenswürdige zugesagt, was gewiß für das Publikum von hohem Interesse sein wird. Die Begleitung am Klavier hat Herr Dr. F. Zangger übernommen. Im musikalischen Intermezzo von Dr. E. Freyberger sind in den hervorragenden Rollen Fr. R. Greco und Herr Fred Hervadt beschäftigt. In der Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ wirken: die Damen S. Bouvier, R. Donner, Fr. Dr. Freyberger, Fr. Apotheker Gasser, R. Greco, S. Hasenbühl, E. v. Klimbacher, S. Lindauer, S. Bacchiasso, B. Payer, L. Skoberne und die Herren Hauptmann Czaj und B. Diermayer. Der Vorverkauf hat bereits begonnen und gestaltet sich sehr rege.

Die deutsche Liebhaberbühne in Laibach unter der Führung des Herrn Otto Tutta tritt hier am Oster Sonntag zugunsten der Studentenherberge in Gillsi auf. Zur Aufführung gelangt „Die gold'ne Eva“ von F. v. Schönthan und F. Koppelsfeld. Anfang der Vorstellung halb 8 Uhr.

Kirchenmusik in der Deutschen Kirche. Am Oster Sonntag vormittag 9 Uhr werden folgende Kompositionen aufgeführt: „Tantum ergo“ von Josef Weiß, „Missa in hon. B. M. V. de Loreto“ von B. Goller op. 25, (unter Mitwirkung der Musikvereinskapelle) zum zweitenmal aufgeführt, „Regina coeli“ von Jos. Gruber, op. 217a und nach der Messe erstes feierliches Auferstehungslied „Christus ist erstanden“ von Jos. Gruber, op. 70. Der Gesang wird mit Orgel und von zwei Violinen, Viola, Violon e, Cello und Baß begleitet. Am Ostermontag werden neue Osterlieder aufgeführt von Max Welcker op. 25 und Jos. Gruber op. 70 und 160.

In den Hochwasserfluten ertrunken. Am Woglainaftege knapp vor der Einmündung der Woglaina in die Sann waren die Knaben Turin, Preuz und der noch nicht 13jährige Ratsch, der ältere Sohn des hiesigen Schuhmachermeisters Johann Ratsch damit beschäftigt, das an den Fochpfeilern des schon ziemlich schwachen Steges angeschwemmte Holz herauszufischen. Als sie einen schweren Stamm

herausziehen wollten, brach plötzlich das Geländer des Steges und alle drei Knaben stürzten in die hochgehenden Fluten. Den beiden Knaben Turin und Preuz, die schwimmen konnten, gelang es nach vieler Mühe und Anstrengung ganz erschöpft das Ufer zu erreichen und an das trockene Land zu gelangen, während der dritte Knabe von den Fluten fortgerissen wurde und ertrank. Man konnte genau sehen, wie er stromabwärts gegen die Einmündung der Woglaina in die Sann fortgetrieben wurde, allein jede Rettung wäre erfolglos geblieben, da die starken Wassermassen ihn allzurast mit sich gerissen hatten.

Kein Arbeiterausstand in Trifail. Bei der am Sonntag den 31. März stattgefundenen Versammlung der Kohlenarbeiter wurde die Annahme der bewilligten fünfprozentigen Lohnerhöhung beschlossen und vom Ausstande mit Rücksicht auf die schlechte Organisation der Trifailer Kohlenarbeiter vorläufig Abstand genommen. Gleichzeitig beschlossen jedoch die Kohlenarbeiter, an den Verwaltungsrat Nachtragsforderungen zu stellen.

Der Fremdenverkehrsausschuß der Deutschen Volksräte für die Alpenländer hielt Mittwoch den 27. März in Klagenfurt im Hotel Sandwirt eine Sitzung ab, zu welcher Vertreter aus Klagenfurt, Villach, Laibach, Gillsi und Görz erschienen waren, während mehrere Mitglieder schriftlich Wünsche und Mitteilungen eingeschickt hatten. Nach dem Geschäfts- und Kassabericht wurden die nächsten Arbeiten in Kärnten, Krain und Steiermark einer eingehenden Erörterung unterzogen. Nach dem Muster des im Vorjahre erschienenen illustrierten Flugblattes Deutsche Sommerfrischen in den Karawanken werden in nächster Zeit solche Flugblätter für Krain und Untersteiermark erscheinen. Eingehend besprochen wurde wieder das Straßenprojekt vom Samntale nach Eisentappel mit seiner Fortsetzung über Zell nach Ferlach, ferner die Propaganda für den Besuch des Gebietes durch Lichtbildervorträge sowie durch Aufsätze in reichsdeutschen Blättern, mit welcher eine Reihe wertvoller Verbindungen angeknüpft ist. Das deutsche Gaststättenverzeichnis für Südbösterreich wird im Mai in der sechsten Auflage erscheinen und gleich dem illustrierten Wegweiser durch die Karawanken, Julischen und Samntaler Alpen unentgeltlich abgegeben werden. Mit großer Befriedigung konnte mitgeteilt werden, daß für 1912 eine Reihe deutscher Studentenherbergen in Steiermark, Kärnten und Krain zur Eröffnung kommt. Eine Menge interessanter, aber vertraulicher Nachrichten bezog sich auf die nächste Tätigkeit der alpinen Vereine im Arbeitsgebiet sowie auf die Arbeiten des im Vorjahre neugegründeten Deutschen Landesverbandes für Fremdenverkehr in Südbösterreich. Der Fremdenverkehrsausschuß hat sich somit schon gut eingelebt und erteilt beständig Auskunft über Verhältnisse seines Gebietes. (Zuschriften: Klagenfurt, Gasometergasse 14.)

nun keinen Schirm? Und diesem Geschädigten, diesem Grobian, der übrigens ein recht stattlicher junger Mann zu sein schien, würde ich vielleicht auf der Straße wieder begegnen, und — und — die Augen niederschlagen müssen vor seinem wütenden Blick.

Das wäre unerträglich! Blißschnell kam mir ein Gedanke! Vergebens warnte dagegen die Stimme der Vernunft! Denk' an die Mutter, an die Gelbnot, die eintreten wird . . .

In besinnungsloser Hast lief ich vorwärts. Zehn Minuten später hatte ich meine Arbeit abgeliefert, den Erlös erhalten, hatte in einem einschlägigen Geschäft in der Nähe einen Herrenregenschirm erstanden und mit sehr gemischten Gefühlen das Zweimarkstück eingestrichen — den Rest meiner Barschaft — das mir der Verkäufer herausgegeben. Und nun —

Ich trat eben ungekleidet aus meinem Zimmer heraus und wollte meine Wirtin bitten, mir einen Schirm zu borgen, nahm jetzt der junge Chemann das Wort, „als die Tür aufging und eine junge Mädchen-gestalt auf mich zugeeilt kam und mir wortlos einen Regenschirm — einen neuen, wie ich an dem Preiszeichen, das noch daran hing, erkannte — in die Hand drückte. An dem Niesenhut, den das Wetter arg zugerichtet hatte, erkannte ich die Uebeltäterin von vorhin. Doch noch anderes entdeckte ich; — daß nämlich unter dem Niesenhut ein wunderhooldes Gesichtchen lugte, zwei süße braune Augen, die halb abtittend-siehend, halb stolz den Grobian anäugten.

Bevor ich noch mit meiner Ueberraschung fertig war, bevor ich noch begriffen, daß das arme

süße Ding dem Grobian einen Ersatz gekauft, war die Unbekannte bereits wieder hinaus.

Und nun kam das Unbehagen über mich. Im Grunde war die Kleine doch schuldlos an dem Malheur, sagte ich mir. Und sie ist offenbar nicht gut situiert, hat selber keinen Schirm und nun wohl gar ihr letztes zusammengerafft, um dich zu entschädigen. Und grob bist du gewesen gegen das arme, süße Ding, unverzeihlich grob! An dir wäre es, hier gut zu machen!

Dieser Gedanke und das liebe verfürte Mädchen-gesicht verfolgten mich den Abend über — das Konzert war mir plötzlich gleichgültig und ich erleichtert, als es zu Ende war.

Wie ein Mahner an das Vorkommnis, dachte mir der neue Regenschirm, auf dem mein Blick fiel, als ich am nächsten Morgen erwachte.

Der Gedanke, ihn behalten zu haben, peinigte mich förmlich. Wie aber sollte ich die Adresse der Geberin in Erfahrung bringen? damit ich mich revanchieren könnte?

Ach, wie gern hätte ich dies jetzt getan!

Ein geradezu brennendes Verlangen, das Mädchen wiederzusehen, war über mich gekommen. Und dann? Frau Litas silberhelles Lachen unterbrach den Erzähler. „Weißt Du, Schatz,“ rief sie, „Gott Amor muß doch wohl so eine Art Vermittler sein, denn wunderbar war es doch, daß wir uns schon am folgenden Morgen begegneten —“

„Ja“, fiel Kurt ein, „und als ich Dich nun anredete und um Entschuldigung bat für mein ungezogenes Betragen von gestern, war ich der Beschnitte“

„Na, Kurt, den hattest Du aber bald abgestreift! Noch am nämlichen Abend kamst Du in höchst eigener Person an unsere bescheidene Tür und die entzückende Bonboniere und das Veilchenbukett, das Du mir brachtest, nahmen sich seltsam genug aus in unseren ärmlichen vier Pfählen. Die aber waren bald ganz erfüllt mit Sonnenschein — mit dem Sonnenschein Deiner Liebe —“

Die Stimme der jungen Frau bebte leise, und Glückstränen schimmerten in ihren schönen Augen.

Kurt Helger hatte die kleine Hand erfaßt und flüsterte: „Mit Bitten und Küßen hat der Grobian seine Verzeihung erbettelt, hat er sich das stolze, trotzige kleine Mädel gezähmt, bis es ihm sein Herz schenkte, das goldene, das lieber selbst darbot, als in anderer Schuld blieb . . .“

Es wurde still im Zimmer — die Erinnerung schwebte durch den Raum und ließen die Gatten sich finden in zärtlicher Umarmung.

„Protestierst Du noch, daß es nicht die Putznadelspitze war, die uns zusammengeführt?“ neckte Frau Lita leise.

„Ich bleibe dabei — der April war der Vermittler,“ lachte Kurt. „Zum Beweis, daß ich recht habe, zeigt der Wetterwendische jetzt eben eine brillante Laune — schau nur, Schatz, die ganze Welt liegt plötzlich im Sonnenschein.“

So war es. Tausend schimmernde Tropfen hingen an Baum und Strauch. In Sonnengold lachte das Zimmer, und Sonnengold lachte herab auf die jungen Gatten wie ein leuchtender Segensgruß von oben.

Amststage der Bezirkshauptmannschaften. Nach Ostern finden folgende Amststage der k. k. Bezirkshauptmannschaften statt: Am 10. April in Oberradersburg, Friedau und Drachenburg; am 11. in St. Leonhard (Bezirk Marburg), Rohitsch und Oberburg; am 12. in Weitenstein; 15. in St. Marein (Bezirk Gills) und Lichtenwald; am 25. in Trisail.

Ein neues Krankenhaus in Untersteiermark. Die Barmherzigen Brüder aus Graz kauften in St. Peter im Sanntale fünf Joch Grund, die an der Reichsstraße gelegen sind. Sie beabsichtigen auf dem gekauften Platze ein neues Krankenhaus für Untersteiermark zu errichten. Auch die zur eigenen Beleuchtung nötige Wasserkraft erwarben sie käuflich und werden auch im Orte St. Peter selbst die Beleuchtung einführen. Anfangs gedachten sie das Schloß Neu-Gills zu kaufen, gingen jedoch später davon ab, weil das Schloß an und für sich zu teuer war und der Umbau der Räumlichkeiten zu Krankenräumen allzuviel gekostet hätte.

Eine Schrittsteuer. Eine Schrittsteuer wird geplant. Man hat noch nicht genug daran, daß die Preise der notwendigsten Lebensmittel geradezu unerschwinglich geworden sind, jetzt soll auch die Bewegung des Menschen besteuert werden. Motiviert wird diese Steuer als Lustbarkeitssteuer. Zene Schritte, die zur Ausübung irgend einer Berufstätigkeit von nöten sind, bleiben steuerfrei. Demnach trifft die Steuer den armen Mann sicherlich nicht so sehr, wie den reichen. Man plant eine teymeterartige Schrittmessung nach Theatern, Konzerten, Bierlokalen, Tanzböden usw. Die Berechnung ist natürlich eine pauschale und unterliegt einem eigens hierfür eingerichteten Kontrolldienst, als dessen Leiter der in Finanzsachen hochbewährte Rat Dr. A. Brill in Aussicht genommen worden ist.

Hochwasser. Infolge der andauernden, überaus ergiebigen Regengüsse in den letzten Tagen sind die Sann und ihre Nebenflüsse, namentlich die Woglaina, sehr stark und rasch gestiegen, so daß sie bereits den Hochwasserstand erreicht haben. Der Wasserstand der Sann betrug 1 Meter 70 Zentimeter über das Normale, während die Woglaina sogar 2 Meter 50 Zentimeter über den normalen Wasserstand gestiegen war. Einzelne niedrig gelegene Teile des Stadtparkes standen unter Wasser.

Von einem Radfahrer zu Boden geschleudert. Dienstag abends gegen 8 Uhr wurde der heim Maurermeister Ferdinand Sologranz bedienstete 42jährige Handlanger Roman Oset von einem ziemlich rasch dahergehenden Radfahrer umgerannt. Oset, der etwas angeheitert war, dürfte hierbei wahrscheinlich einen Bruch des Unterschenkels oder eine Verrenkung erlitten haben und wurde in das Allgemeine Krankenhaus überführt. Nach dem unerkannt gebliebenen Radfahrer werden bereits Nachforschungen gepflogen.

Meisterschaft von Steiermark im Gewichtheben und Ringen. Auf Grund internationalen Abkommens veranstaltet der Erste Grazer Ring- und Stemmlub in Graz die diesjährige Meisterschaft von Steiermark im Gewichtheben und Ringen. Die Konkurrenzen sind allen Amateuren zugänglich und werden in je vier Körpergewichtsklassen ausgetragen. Der Wettstreit findet am 26. und 27. Mai im Grazer Orpheum, Beginn 9 Uhr vormittags, statt. Die näheren Bestimmungen sind vom Ersten Grazer Ring- und Stemmlub zu beziehen.

Der Eisenbahndieb Svetanovic. Am 29. v. M. wurde der verurteilte Eisenbahndieb Dusan Svetanovic gefesselt in das Kreisgericht Gills eingeliefert. Seine Eskortierung erregte begreiflicherweise großes Aufsehen. Svetanovic ist das Haupt einer Bande berüchtigter Eisenbahndiebe, die auf den Südbahnstrecken zwischen Agram—Steinbrück und Gills—Triefst ihr Unwesen trieben. Sie hatten es namentlich auf kroatische Auswanderer abgesehen, die sie auf Bahnhöfen und in den Eisenbahnwaggons ihrer Barmittel beraubten. Die anderen Mitglieder der Gesellschaft wurden schon früher verhaftet und vom Schwurgerichte in Gills im Februar zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt. Svetanovic wurde schon einmal Ende Jänner am Bahnhof in Videm von Eisenbahnbediensteten festgenommen, jedoch gelang es ihm, aus dem Wartesaal der Station Videm, wo man ihn bis zum Eintreffen der Gendarmerie festhalten wollte, zu entspringen.

Diebstahl von Rindshäuten. Schon durch lange Zeit hindurch kamen auf dem hiesigen Bahnhofe oder während des Transportes Diebstähle von Rindshäuten vor. Einige Täter wurden sodann bereits ermittelt. Vergangene Nacht wurden auf unserem Bahnhofe neuerdings mehrere Häute gestohlen. Der Täter dürfte vermutlich unter den Bediensteten

zu suchen sein. Er dürfte auch welchen Genossen haben. Wie die bisher geführten Erhebungen schließen lassen, dürfte der Täter bald ausgeforscht sein.

Eheliche Zärtlichkeiten. Der Besitzer Anton Randolf aus Umgebung Gills bekundete am 21. März seiner Gattin gegenüber in einer zu starken Weise seine eheliche Liebe. Da er den ganzen Nachmittag über in einem Gasthause zechte, so ging ihn seine besorgte Ehehälfte gegen Abend abholen. Dies wollte er sich nicht gefallen lassen und mißhandelte sie vor dem Gasthause. Er warf sie zu Boden und bearbeitete sie mit einem scharfen Gegenstande, wahrscheinlich einem Messer, auf dem Kopfe. Rosa Randolf erlitt ganz bedeutende Verletzungen. Wegen Anton Randolf wurde die Strafanzeige erstattet.

Wegen eines Geldspielautomaten, wie sie auch im Unterlande in verschiedenen Lokalen zu sehen sind, kam ein Znnsbrucker Wirt in arge Verlegenheit. Der Gastwirt hatte einen solchen Automaten, ohne zu wissen, daß jeder Geldspielautomat in Oesterreich gesetzlich verboten ist, in seinem Lokale aufgestellt. Er wurde nun angezeigt und vom Znnsbrucker Landesgerichte zu einer Geldstrafe von 5 K. und, da er Ausländer ist, nach dem Wortlaut des Gesetzes mit der Ausweisung aus sämtlichen im Reichsrate vertretenen Ländern bestraft. Es ist nur noch die einzige Möglichkeit, daß durch einen Gnadenakt des Kaisers die Ausweisung aufgehoben wird. Wir teilen dies mit, um die Gastwirte, die im guten Glauben die Automaten angebracht haben, zu warnen. In Oesterreich ist jeder Geldspielautomat verboten.

Paak bei Wöllan. (Waldbrand.) Am Dienstag den 27. März entstand bald, nachdem der auf der Linie Gills—Wöllan verkehrende Zug um 2 Uhr 35 Minuten von Wöllan abgefahren war, im Walde der Eheleute Alois und Maria Brevec in Paak ein Waldbrand, welcher das niedere Gehölz ergriff und bald auch in den sich daran anschließenden Wald des Franz Karaks sich ausdehnte. Die rasch an Ort und Stelle erschienene Gendarmerie verhielt die in nächster Nähe befindlichen Bahnarbeiter und andere Leute zu Löscharbeiten, wodurch die Löschung des Waldbrandes bis zum Eintritt der Dunkelheit gelang und ein größerer Waldbrand verhindert wurde. Durch das Feuer wurde eine Gesamtfläche ungefähr im Ausmaße von 20 Ar beschädigt. Das Feuer dürfte durch die Funken des vorbeifahrenden Zuges entstanden sein, da die Spuren bis zur Bahnstrecke führen. Der Schaden konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

In der hervorragenden ausgestatteten und vorzüglich illustrierten „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“, über welche seitens der Buchhandlung Karl Bloch in Breslau der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt beigelegt ist, wird ein großzügiges literarisches Unternehmen geboten, das jeder, dem daranliegt, im Interesse seines Vorwärtkommens Wissen und Bildung zu erweitern und zu vertiefen, die Möglichkeit gewährt, sich die hauptsächlichsten Wissenszweige und Sprachen durch Selbstunterricht anzueignen. Der Kaufmann, der Gewerbetreibende, der Beamte, der Handwerker, kurz jeder mitten im Daseinskampfe Stehende wird mit Freuden nach diesem von berühmten Fachmännern verfaßten Werke greifen, dessen ungemein knapper und klarer Stil und übersichtliche Anordnung des Lehr- und Lernstoffes, sowie leichtverständliche Darstellungsweise auch der schwierigsten Materie, es für jedermann zu einer unerschöpflichen Fundgrube des Wissens und der Belehrung machen. Ueber 3000 schwarze Illustrationen, Bunttafeln, Modelle, Pläne und ein geographischer Atlas mit 42 farbigen Karten ergänzen den Text der „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“ aufs glücklichste und unterstützen die Benutzung dieses ausgezeichneten Werkes in vortrefflicher Weise. Das Werk ist berechtigt in jeder Familie und in jeder Bibliothek einen Ehrenplatz einzunehmen.

Gerichtssaal.

Beim Fensterln.

Am 5. Februar gingen in Neukirchen mehrere Bauernburschen anlässlich einer Hochzeit fensterln. Beim Fortgehen kam es zu einem Zusammenstoße, bei dem der 22 Jahre alte Tagelöhner Stefan Stimulat den Karl Lampret ohne eine rechte Veranlassung durch Messerstiche bedeutend verletzte. Stefan Stimulat, der auch den Konrad Selican gestochen hatte, wurde bei der Verhandlung vor dem Kreisgerichte Gills zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Wegen Verbrechens des Betrugers

standen vor dem hiesigen Erkenntnisgerichte die Eheleute Johann und Agnes Pfenicnik aus Lubetschno bei Gills. Sie hatten sich gegenüber ihrem Gläubiger Alois Zidar wegen einer Forderung von 2200 K eine Urkundenfälschung zuschulden kommen lassen. Johann Pfenicnik wurde wegen Betruges zu drei Monaten Kerkers verurteilt, während das Verfahren gegen seine Gattin Agnes ausgeschieden wurde, da sie wegen Krankheit nicht zur Verhandlung erscheinen konnte.

Mann gegen Weib.

In der Familie Zibaric in Sele bei Rann herrschten schon seit langer Zeit Familienzwistigkeiten. Die Familie war in zwei Streitparteien gespalten, auf der einen Seite der Vater mit dem Sohne, auf der anderen Seite die Mutter mit der Tochter. Bei einem Streite riß nun die Tochter Helena Zibaric ihrem Vater die Schere aus der Hand, schlug ihn sodann damit mehrmals über den Kopf und brachte ihm mehrere kleine Verletzungen bei. Johann Zibaric d. J. nahm sich seines Vaters an und schlug seine Schwester Helena mehrmals mit der Faust, wodurch sie leichte Verletzungen erlitt. Als ihn seine Mutter beruhigen wollte, lehrte er sich auch gegen sie und gab ihr einen derartigen Hieb über den Kopf, daß sie zu Boden fiel. Die beiden jungen Zibaric hatten sich vor Gericht zu verantworten und wurde Johann Zibaric zu vier Wochen, Helena Zibaric zu drei Wochen Kerkers verurteilt.

Singefendet.

Eine Neußerung, die richtig ist finden wir in einem Briefe, welchen Ihre Erzellenz Baronin Helene Freytagh-Loringhoven, geborene Baronin Burhoeveden, Strz., Korso Verbi 36, an den Apotheker E. B. Feller gerichtet hat. Derselbe lautet: „Es gereicht mir zur besonderen Genugtuung, Ihnen heute beiliegende, eben erhaltene Karte der bekannten Schriftstellerin Paul Maria Lacroma, Reichsbedle Maria von Egger Schmitzhäuser einzusenden. Sie ersehen daraus, daß das Hausmittel Feller's Fluid m. d. M. „Elsafluid“ um eine neue Verkünderin reicher geworden ist. Die Dame war kürzlich bei mir und da sie über wahnsinnige neuralgische Schmerzen klagte, gab ich ihr ein Fläschchen davon. Nun kommt wenige Tage nach dem ersten Versuche dieser lebhafteste Dank für ein offenbar glänzendes Resultat. Mit Ungeduld erwarte ich Nachricht von der Wirkung des „Fluides“ bei der Fürstin Carolath, was ich Ihnen dann sogleich mitteilen werde.“ Feller's Fluid, welches im Kreise der geschätzten Leser bereits gut bekannt ist, wird nur vom Apotheker Feller in Stubica, Esaplatz Nr. 269 (Kroatien), erzeugt und ist dort zu bestellen. Man erhält 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialfläschchen franko um 5 Kronen. Ein kleiner Vorrat dieses vorzüglichsten Hausmittels dürfte jedermann zugute kommen.

Die Schlange, die unter Blumen lauert,

gleichet den Gefahren für die Gesundheit, denen man auf allen Spaziergängen, Ausflügen, Touren u. ausgeht ist. Ein Regenguß, plötzliche Abkühlung und die Unzahl sonstiger Möglichkeiten können einem Bergnügen in freier Natur ein recht böses Nachspiel geben, und die einfachste Vorsicht gebietet, den Gefahren beizeiten vorzubeugen. Das tut man, wenn man Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen immer zur Hand hat und nach Vorschrift verwendet. Eine Schachtel Sodener läßt sich bequem in jeder Tasche unterbringen und man kann sie überall für Kr. 1.25 haben.

Saxlehner's

Hunyadi János

Natürliches Bitterwasser.

Das altbewährte Abführmittel.

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibe, daß zur Vertreibung von Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weichen Teints keine bessere Seife existiert als die weltbekannte Stedenpferd-Bilienmilchseife, Marke Stedenpferd, von Bergmann & Co., Teischen a/G. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „M a n e r a“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weißer Damenhände; in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finsenkuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus Liebersehekräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kunden ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst und portofrei** zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an **Puhlmann & Co. Berlin 868, Müggelstrasse 25.**

Der Meistersinger . . .

Schuh' hygienisch elegant
Formet meine Meisterhand,
Für Luxus fein, gut für Strapaz
Mit



Kautschuk-Schuhabsatz.

Sie finden
durch Lösung von Erfinder-Aufgaben den
besten Weg zum
Wohlstand
Gratis-Versand durch Patentverwertungs-
Gesellschaft Fr. Heimbach & Co.,
Cöln am Rhein.



Fahrkarten- und Frachtscheine nach **Amerika**

königl. belgischer Postdampfer der
„Red Star Linie von Antwerpen“
direkt nach

New-York und Boston

konzess. von der hoh. k.k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 6
Julius Popper
in Innsbruck, Südbahnstrasse
Franz Dolenc
in Laibach, Bahnhofstrasse 41.

Unterstricken

von Strümpfen mit Prima Baum-
wolle in der Stärke von Nr. 10—16
samt Material 50 Heller. Gefl. An-
frage in der Verwaltung des Blattes.

Preblauer Mineralwässer

Hochwertige, altberühmte **Natronsäuerlinge** von vorzüglichem
Geschmack, unübertroffener Reinheit u. grossem Kohlensäuregehalt.

Preblauer Sauerbrunn

reinstes, alkalisches Mineralwasser, heilbewährt bei Verdauungs-
und Stoffwechselstörungen, Katarrhen, Gallen-, Blasen- und
Nierenleiden.

Preblauer Auenquelle

hochkohlen-säurereicher, natürl. **Natronsäuerling**, eignet sich
seines angenehm prickelnden Geschmacks wegen in ganz hervor-
ragender Weise zum Spritzen des Weines, zur Mischung von
Fruchtsäften und ist auch, ohne jede Beimengung genossen, ein
ausgezeichnetes Erfrischungsgetränk.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Spezerie-
geschäften, sowie durch die **Brunnenverwaltung Preblau, Kärnten.**



Jede Mutter

sollte beherzigen, dass Mehlspeisen, wie Strudel, Knädel, Teige, Torten, Köche, Puddings, Aufläufe, Guglhupfs, Krappen, Flocke, Wucheln, Beugeln, Nudeln, Omeletten, Palatschinken, Spalten, Kipferln, Dalken, Küchel, Nockerln, Stollen etc. in vielen Fällen, insbesondere für Kinder, den Fleischspeisen oder den zusammengesetzten Gerichten vorzuziehen sind, wenn sie mit einem Zusatz von

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h

hergestellt werden, denn nur dann sind sie nicht nur nahrhaft, sondern auch leichtverdaulich, was besonders wiederum für Kinder nicht hoch genug bewertet werden kann. Machen Sie also für Ihre Kinder viel solcher Mehlspeisen mit Dr. Oetker's Backpulver, welches überall mit millionenfach bewährten Rezepten vorrätig ist.

Gesund, nahrhaft, billig.

Man achte darauf, die echten Fabrikate Dr. Oetker zu erhalten.



Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München \odot \odot Zeitschrift für Humor und Kunst.
Dierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter
 \odot Zusendung wöchentlich vom Verlag K 4.— \odot

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstrasse 41^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

\rightarrow Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! \leftarrow

Bilanz-Konto

Aktiva. der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli mit 31. Dezember 1911. Passiva.

	K	h		K	h
Barschaft mit 31. Dezember 1911	6.788	47	Spareinlagen in 9065 Büchern	11,023.727	86
Wertpapiere	1,509.897	—	Für das Jahr 1912 im vorhinein bezahlte Zinsen	10.639	40
Realdarlehen	6,084.086	44	Hauptreservofond	733.655	28
Körperschaftsdarlehen	3,089.800	88	Spezialreservofond für Kursunterschiede	224.087	59
Wechsel	42.014	30	Pensionsfond	50.459	59
Pfanddarlehen	19.042	—			
Realitäten	722.000	—			
Effekten-Zinsen	16.767	83			
Rückständige Zinsen	106.308	13			
Guthaben bei Banken und Sparkassen	417.549	11			
Kanzleibeinrichtung	14.100	—			
Drucksorten	1.056	49			
Vorschüsse gegen Verrechnung	13.159	07			
	12,042.569	72		12,042.569	72

Aktienkapital: K 50,000.000.—

Reserven: K 12,750.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Durchführung
 aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung
 diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf
 von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungs-
verlust.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank

Filiale Cilli.

Kulanteste Ausführung von Börsen-
aufträgen.

Uebnahme von Wertpapieren zur
Aufbewahrung und Verwaltung.

Beleihung von Wertpapieren.

Vermietung von Sicherheitsschrank-
fächern (Safes.)

Filialen in Reichenberg, Gabloun
 Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf,
 Troppan, Rumburg, Brünn, Linz,
 Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg,
 Mähr. - Schönberg, Neutitschein,
 Graz, Leoben, Königshof, Klagen-
 furt, Villach. — Exposituren in
 Friedek-Mistek und Braunau.

Annahme von Geldern zur
Verzinsung im Konto-Korrent oder
auf Einlags-Bücher.

Kreditbriefe

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des
 In- und Auslandes.

Maschinschreiber oder -Schreiberin

der deutschen u. slowenischen Sprache
 in Wort und Schrift mächtig, wird
 sofort aufgenommen. Anträge an
 Dr. Franz Golf, Advokaten in
 Gottschee. 18383

Südsteirische Zementfabrik sucht per
 sofort tüchtige, nüchterne

Müller.

Angebote mit Zeugnisabschriften und
 Lohnansprüchen unter „P.S. 18390“
 an die Verwaltung des Blattes.

Beamtenstelle.

Suche für mein hiesiges Holzgeschäft und
 Dampfsäge, einen zweiten Beamten. Jün-
 gere Kraft, jedoch im Holzfache, besonders
 Weichholzbranche, vollkommen versiert
 und ausser der deutschen auch der slowe-
 nischen oder kroatisch-n Sprache mächtig,
 Anträge an Josef Jarmer, Dampfsägewerk,
 Bau- und Schnittholz-Handlung in Cilli.

Südsteirische Zementfabrik sucht
 baldigst tüchtigen, deutsch u. slowe-
 nisch sprechenden

Aufseher,

in der Müllerei gut bewandert. Gute
 Zeugnisse und physische Befähigung
 zum Nachtdienst Bedingung. Anbote
 mit Zeugnisabschriften und Lohnan-
 sprüchen bei freier Wohnung, Ein-
 trittstermin, unter „Tüchtig 18390“
 an die Verwaltung des Blattes.

In der Nähe oder in Gaberje

möbliertes Zimmer

mit separierten Eingang per sofort
 gesucht. Anträge mit Preisangabe
 unter „Zimmer“ postlagernd Cilli.

Möbliertes

Zimmer

separiert, ruhig und rein, mit Sann-
 bad u. Gartenbenützung ist sogleich
 zu vergeben. Anzufragen Schulgasse
 Nr. 11, 1. Stock, links.

Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche, Dienstbotenzim-
 mer, ist ab 1. Mai Hauptplatz 1, 2. Stock
 zu vermieten. Zins vierteljährlich 236 K
 einschliesslich aller Nebenspesen. Näheres
 in der Adler-Apotheke. 18364

Sehr schöne lichte

Wohnung

mit 2 Zimmern, Wasserleitung etc.
 ist zu vermieten. Rathausgasse 5.

Anzeige.

Ich zeige einem P. T. Publikum hiemit an, dass sämtliche
 bei mir gekauften Gummiabsätze (bekannt beste Marke „Berson“)
 gratis und ohne jeden Preisaufschlag an den Schuhen befestigt
 werden. — Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in Seidenschuh-
 bändern, Knotenhältern, Creme etc. in besten Qualitäten.

Max Stössl, Lederniederlage

Cilli, Grazerstrasse Nr. 23.

3 tüchtige Maschinen-

oder Bauschlosser

finden sofort Aufnahme bei

Jos. Lorber & Comp.

Maschinenfabrik Sachsenfeld.

Das Tapezierer-, Bettwaren- u. Möbelgeschäft

Anton Baumgartner

Herrengasse Nr. 25

enthält eine schöne Auswahl von modernen, soliden, heimisch
 erzeugten Möbel, für komplette Brautausstattungen, reizende
 Neuheiten in Vorhängen, leichte und schwere Posamenten-
 Draperien (Großstadtmode), nicht teuer. Grosses Lager in
 fertigen Bettwaren, Matratzen, Einsätzen, Tuchten, Pölster,
 Bilder, Spiegel, Tapeten etc., sowie alle Arten Polstermöbel.

Keil-Lack

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau
 streicht man den Boden — merkt genau
 und für Partetten reicht 'ae Bäche
 Währlich von Keils-Bodenwische.
 Währlich und Türen streich ich nur
 Stets glänzend weiß mit Keils Glasure.
 Für Küchenmöbel wählt die Frau
 Glasure in zartem, lichten Blau.

Zwei Korbfauteils, so will's die Mod'
 Streich ich in Grün — den andern Rot.
 Das Mädchen selbst gibt keine Rub'
 Mit Keil's Crème puht sie nur die Schuh',
 Und murmelt, weil ihr das gefällt:
 „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig in Cilli bei Gustav Stiger und Wogg.

Arnfeld: J. Steinwender.
 D.-Landsberg: Furtwirthhofer.
 Eibiswald: S. Kiedinger.
 Gonobitz: Fr. Kupnik.
 Graz: Alois Kymann.

Laufen: Franz Kober Peter.
 Lichtenwald: E. Simperst.
 Marburg: S. Billebed.
 Markt Tüffer: Ad. Glöbner.
 Mureck: Joh. Plager.

Pettau: F. C. Schönb.
 Radkersburg: Gräber Wagg.
 Rohitsch: Josef Berlig.
 St. Marein: Joh. Köhning.
 Wildon: Friedrich Unger.

Drucksorten

liefert zu mäßigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei

„Celeja“ Cilli

Kleiner Besitz

neben Burgruine Obercilli, zwei Gebäude
 mit drei kleinen Zimmern. Küche, Keller,
 und Holzschuppen. Wein-, Obst- und Ge-
 müsegarten, passend für einen Pensionisten
 oder Sommerfrischler, ist um 3300 K
 sofort zu verkaufen. Näheres bei Jost,
 Schlossberg Nr. 46. 18362

Schönes Zinshaus

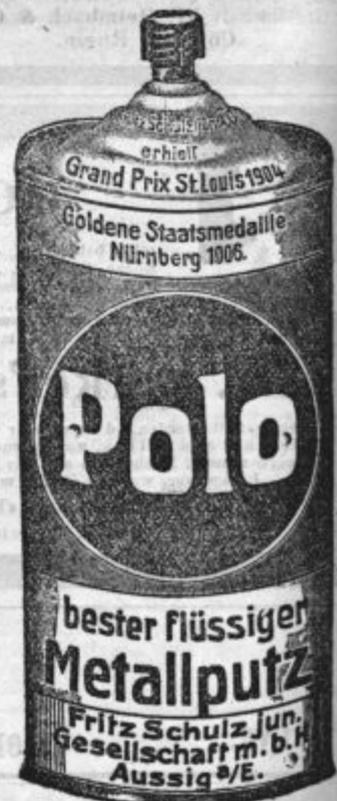
in der Nähe der Stadt Cilli ist zu
 verkaufen. Anzufragen bei Markus
 Wiesberger, Emailblechgeschir-
 fabrik A. Westen, Cilli. 18366

Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster
 Provision f. meine bestrenommierten
 Fabrikate in
Holzrouleaux u. Jalousien
 aufgenommen.

ERNST GEYER

Braunau, Böhmen. 18278



Moderne Büromöbel und Herrenzimmer

Glogowski & Co.

k. u. k. Hoflieferanten

Graz, Joanneumring 8, Telefon 384.

Uebnahme von Gesamteinrichtungen.
 Ausarbeitungen von Vorschlägen
 durch eigene Architekten.

Lieferungen auch in bequemen Teilzahlungen.
 Prospekte gratis und franko.